

**Statement des Verwaltungsratsvorsitzenden**

(Es gilt das gesprochene Wort)

---

Sehr geehrte Mitglieder des Verwaltungsrates,  
sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
sehr geehrte Gäste,

Und plötzlich ist sie da: die Zeitenwende.

Wir alle haben das Wort so oft gehört, dass wir im täglichen Leben ganz darüber hinwegkommen, aufzumerken und festzustellen, dass sich etwas geändert hat.

Man benutzt das Wort der „Zeitenwende“, um historische bedeutende Veränderungen zu bezeichnen: den Übergang in eine markante neue Zeit – mit neuen Möglichkeiten, neuen Herausforderungen und neuen Chancen.

Eduard Möricke dichtete zur Jahreszeitenwende „**Frühling lässt sein blaues Band**, Wieder flattern durch die Lüfte“: Offensichtlich hatten viele eine Zeit lang nicht verinnerlicht, wie sehr sich das Blau in vielen Bereichen etabliert und sich deren Führer offenbar zu vermeintlichen Meinungsführern aufgemacht haben. Und die langjährigen Mitspieler hatten kaum bemerkt, wie sie zunehmend ins Abseits zu geraten schienen.

Doch wohlmerkwürdig hat sich im letzten Quartal des Vorjahres etwas verändert: Unsere im Verwaltungsrat verabschiedete Resolution, die wortähnlich von unserer vdek Schwesterkasse Barmer beschlossen wurde, offenbarte für manche unerwartet eine neue Nähe. Wir adressierten einen für die DAK-Gesundheit nicht hinnehmbaren Zustand des Morbi-RSA. Und auch der Hauptpersonalrat hat über seine Kontakte das Thema dankenswert transportiert. Zusammen mit der KKH traten die Selberverwaltenden und die Vorstände an, Änderungen der strukturellen Ungleichbehandlungen einzufordern.

Denn es geht ums Ganze. Und ein agiler Markt und die Quanten des Systems rechtfertigen jederzeit, zusammen mit dem Vorstand neue Wege zu beschreiten.

A. Wir leben in äußerst bewegten Zeiten, die einerseits schwierig sind, andererseits auch Hoffnung geben.

Und dies gilt auch für das Gesundheitswesen und die DAK-Gesundheit. Bei der DAK-

Gesundheit betrifft das sowohl das Unternehmen als auch die Selbstverwaltung resp. die Geschäftsstelle des Verwaltungsrates.

- B. Schwierig sind die Zeiten für Deutschland. Die Bundestagswahlen sind ausgezählt und das Land muss in neue Zeiten gut gesteuert werden: Einiges ist in Frage zu stellen und ich habe die Hoffnung, dass nicht alles so weitergeht, wie in den Zeiten vor der Ampel-Koalition.
- C. Erschütternd war die Wasserstandsanzeige meiner Juristenkollegin Stoff-Ahnis in der vergangenen Woche, als sie berichtete, wie wenig Interesse die Sondierenden an Infrastrukturthemen wie die Finanzierung unserer Krankenhausreform hatten – vielmehr alles unternommen werden musste, um sich von den zuvor unnötig unüberlegt verbal verletzten Grünen die Zustimmung zu den Sonderhaushalten zu erkaufen.
- D. Zur Ausgestaltung der künftigen Gesundheitspolitik sind bis dato erst recht „dürre“ Äußerungen zu vernehmen. So in etwa hat es die Chefin des vdek, Ulrike Elsner, formuliert. Und ich denke, Ulrike hat die Situation treffend beschrieben.
- Die sondierenden Parteiführungen haben angeblich verlautet, eine große Pflegereform soll kommen. Das ist sowohl erfreulich als auch dringend notwendig und insoweit können wir diese Absichtserklärung nur dringend unterstützen und auf eine baldige Umsetzung drängen.
- Zumal mit der SVLG, der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, aktuell eine erste Pflegekasse beim BAS Finanzhilfen für das Jahr 2025 beantragt hat: Die Handlungsnotwendigkeit in der Pflege wird krass deutlich.

Lasst uns hören, was der Vorstand berichten kann. Denn unser Andreas Storm ist mit einigen wichtigen Menschen in den maßgeblichen Fraktionen in Kontakt und vertritt so die Positionen der DAK-Gesundheit.

- E. Mehr als 6 Mrd. Euro hat die GKV im letzten Jahr als Defizit eingefahren. Nochmals ein großes Stück mehr, als die Politik und der Schätzerkreis befürchtet hatten. Und eben leider auch mehr, als die Krankenkassen bei ihren Haushaltsaufstellungen veranschlagten. Das gilt insofern auch für die DAK-Gesundheit.

Zeitenwende ist demnach auch ein Ansporn und es leitet sich eine Forderung des Verwaltungsrates an die Kasse ab: sie ist aufgefordert, sich selbst zu reflektieren, ihre Abläufe und Verhaltensweisen an Neuerungen anzupassen und auch die Mitarbeitenden werden auf die Anforderungen der Zeitenwende dynamischer reagieren müssen.

Traditionelles Beamtenhandeln wird Deutschlands Herausforderungen wohl nicht mehr gerecht werden.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit

Ihr Roman G. Weber